



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreise Burgdorf und Fallingbostel

Fischer, Heinrich

Hannover, 1902

Norddrebber.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95136)

Norddrebber.

Kapelle.

Litteratur: Von Hodenberg, Calenberger Urkundenbuch V; derselbe, Lüneburger Lehnregister; Kayser, Kirchenvisitationen 1897; Grütter, Loingau, Hannov. Geschichtsbl., 2. Jahrg.

Quellen: Verzeichniss der kirchlichen Kunstdenkmäler von 1896; Kapellenrechnungen von Norddrebber in Gilten.

Das westlich der Leine im ehemaligen Archidiakonat Mandelsloh gelegene, bis 1859 zum Amt Neustadt gezählte Dorf gehört jetzt zur Pfarre Gilten. Am 10. Juli 1033 bestätigte der Kaiser Konrad II. die Schenkungen für das neu gestiftete Kloster St. Martini in Minden, darunter Güter in pago Loinga im Dorfe „Triburin“, nach Grütter dem jetzigen Norddrebber. Am 4. Dezember 1251 schenkte der Graf Konrad von Wölpe dem Kloster Mariensee das Obereigenthum von Gütern in „Northtreuere“ und in „Suttreuera“, welche sein Vasall Albert von Schwarmstedt dem Kloster verkauft hat. Nach dem Visitationsprotokoll vom Jahre 1543 erhielt der Pfarrer von Niedernstöcken jährlich einen Gulden aus der Kapelle „Nordreber, das er bisweilen dahin gehe und predige“. 1690 gehörte die Kapelle zur Parochie Gilten. Geschichte.

Die Kapelle stammt mit ihrer ganzen Einrichtung aus der Mitte des XVIII. Jahrhunderts. Beschreibung.

Die rechteckige, auf einem Backsteinsockel errichtete Fachwerkkapelle von 12,5 m äusserer Länge und 7,10 m Breite hat ein im Osten abgewalmtes Satteldach und einen Glockenstuhl im Westen. Das Innere wird durch eine bogenförmig gekrümmte, geputzte Holzdecke abgeschlossen. Die auf der Südseite liegende Eingangsthür und sämmtliche Fenster sind mit geradem Sturz versehen.

Vor einer Sakristeithür ist auf einer Schwelle die Inschrift: „Anno 1757“ zu lesen.

Die mit der Kanzel verbundene, schlicht gehaltene Altarwand steht auf einem gemauerten Tisch. Altar.
Kanzel.

Zwei hölzerne Altarleuchter in Barockformen zeigen einen gewundenen Schaft. Altarleuchter.

Ostenholz.

Kirche.

Litteratur: Sudendorf; von Hodenberg, Lüneburger Urkundenbuch XV; derselbe, Hodenberger Urkundenbuch; Manecke II; Meyer, die Provinz Hannover; Holscher, Beschreibung des Bisthums Minden; Mithoff, Kunstdenkmale IV; derselbe, Kirchenbeschreibungen; Wippermann, Bukki-Gau; Grütter, Arbeiten über den Loingau, Hannov. Geschichtsbl., 3. Jahrg.

Quellen: Urkunde des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover.